

# Beobachtungs-und Dokumentationsverfahren

Beispiel:

## **Das Portfolio**

Überall sieht man sie in den Regalen stehen, die dicken bunten Aktenordner, gefüllt mit Fotos und Zeichnungen der Kinder. Jeder weiß: das sind die Portfolios.

Doch: Was verbirgt sich hinter dem Konzept des Portfolios?

Das Wort stammt von den lateinischen Wörtern portare = tragen und folia = Blatt ab = Zusammentragen von Blättern. ([http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf))

„Ein Portfolio ist eine zweckgerichtete Sammlung der Arbeiten von Kindern, die dem Kind (und/oder der Erzieherin, den Eltern oder anderen Personen) die eigenen Anstrengungen, den eigenen Fortschritt und den eigenen erreichten Leistungsstand in einem oder mehreren Bereichen aufzeigt.“ (<http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Bremer%20Lern-%20und%20Entw.doku.pdf>) Durch „die Eigeninitiative des Kindes und den kontinuierlichen Dialog zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind“ wird es „ein Dokument der Erinnerung und der Freude und ein Medium des Lernens.“

([http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf))

Das Kind ist „der Hauptakteur“ beim Portfolio. Es sammelt ihm gefallende Arbeitsergebnisse, Bilder, Produkte, Fotos o.ä. Davon wählt es aus, was ins Portfolio kommt. Um eigene (Ordnungs-) Kriterien bilden zu können, wird das Kind zunächst von der Erzieherin unterstützt. Es lernt, für die Auswahl der Materialien abzuwägen, zu beurteilen und zu bewerten. (entnommen aus <http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Bremer%20Lern-%20und%20Entw.doku.pdf>)

Die Arbeit am Portfolio ist ein kontinuierlicher, **zirkulärer Prozess, der aus folgenden** vier Stationen besteht:

### **1.Station: Sammeln**

Die Kinder werden von dem/der ErzieherIn in die Portfolio-Arbeit eingeführt und zur („Material“) Sammlung angeregt. Sammlung der Materialien und Dokumente z.B. in einem Karton, Hefter, kleinen Fach o.ä.

### **2.Station: Auswählen und Reflektieren**

In regelmäßigen Abständen nimmt das Kind aus seiner Sammlung eine Auswahl für sein Portfolio vor. Im „Dialog mit der pädagogischen Fachkraft“ wird die Bedeutung der Dokumente für das Kind erfragt und über die Auswahl der Dinge gesprochen. „Das Kind kann sich aber auch spontan entscheiden, etwas seinem Portfolio zuzufügen“ oder von der Fachkräften etwas angeboten bekommen. An diesem Prozess „können auch die Eltern beteiligt werden.“

### **3.Station: Dokumentieren**

Nach erfolgter Auswahl dokumentiert die pädagogische Fachkraft die vom Kind geäußerten Kommentare. Auch diese kann „das Kind im Portfolio abheften“.

### **4.Station: Planen und Handeln**

Bei der Beschäftigung des Kindes mit seinem Portfolio, kann es Wünsche und Vorhaben entwickeln. Dies wird zur Basis weiterer pädagogischer Handlungen (bzgl. des Kindes, seiner Gruppe, Projekte ...)

(entnommen aus [http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf))

Von folgenden **Leitsätzen zum Portfolio** wird ausgegangen:

- „ 1. Jedes Kind hat ein Portfolio.
2. Das Portfolio gehört dem Kind.
  - Das Kind wird immer beteiligt, wenn dem Portfolio etwas hinzugefügt wird.
  - Alles, was in das Portfolio kommt, wird zusammen betrachtet: entweder gemeinsam vom Kind und der pädagogischen Fachkraft oder vom Kind und seinen Eltern.
  - Das Kind wird gefragt, wenn andere Personen das Portfolio anschauen möchten.
3. Das Portfolio wird im Dialog geführt.
  - Kommentare der Kinder werden für sie aufgeschrieben und dokumentiert,
  - Kommentare der Erwachsenen sind als solche formuliert und kenntlich gemacht
4. Das Portfolio wird für das Kind sichtbar und zugänglich aufbewahrt.
5. Das Portfolio wird nur mit Einverständnis des Kindes und der Eltern an die Schule weiter gegeben.“

([http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf))

Für das Füllen des Portfolios sollten folgende **Grundsätze** gelten:

- „Die Dokumente werden mit Datum versehen.“
- „Der Inhalt des Portfolios wird chronologisch abgelegt.“
- „Die Bildungsbereiche könnten ebenfalls ein Gliederungsaspekt sein.“
- „Die wertschätzende Haltung, die der Portfolio-Arbeit zugrunde liegt, drückt sich auch in der Gestaltung aus, indem zum Beispiel gutes Papier, evtl. auch farbiges, benutzt wird und die Dokumente in Klarsichthüllen aufbewahrt werden.“

([http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf))

### **Dokumente für das Portfolio können sein:**

Dokumente der Kinder, Dokumente der pädagogischen Fachkräfte, Dokumente der Eltern.

Dabei handelt es sich um

- Dokumente, die das Kind selbst beschreiben z.B.
  - Selbstporträts, Fotos, Bilder, Audiokassetten, Videoaufzeichnungen (auch von zu Hause mitgebrachte), Angaben zu Größe, Gewicht, Aussehen / was das Kind gerne mag / wo das Kind sich gerne aufhält, Fuß- und Handabdrücke, etwas über das Lieblingsspielzeug
- Dokumente, die das Umfeld des Kindes beschreiben z.B.
  - die Familie und Verwandte, Freunde, die Gruppe, die Kita
- Dokumente, die beschreiben, was das Kind schon kann z.B.
  - Arbeitsblätter, „geschafft/gelernt-Seiten“, Zeichnungen, „Kunstwerke“, Forschungsbücher, Projektdokumentationen, Hefte des Könnens, Lernsterne, Fragen und Antworten auf wichtige Fragen, eigene Geschichten und Vorhaben, Fotos von größeren, selbst hergestellten Objekten oder Gebäuden
- Dokumente der Fachkräfte
  - Lerngeschichten / Interviews / Entwicklungssterne dann, wenn das Kind den Inhalt des Sterns bereits versteht / kleine Rückmeldungen an das Kind aus dem Tagesgeschehen / Spielgeschichten / Meilensteine: die ersten Wörter (in der Krippe), zum ersten Mal etwas gemacht (in der Kinderversammlung etwas gesagt oder ein Amt übernommen) etc. / Beschreibung besonderer Aktivitäten des Kindes / Foto-Lerngeschichten (können gut im Dialog mit den Kommentaren der Kinder entstehen) / Fotos / Briefe (Abschiedsbrief oder Briefe zu besonderen Anlässen)

### - Dokumente der Eltern

ein Brief zum Start in der Kita mit Wünschen der Eltern an die Kinder / eine gestaltete Familienseite, wichtige Ereignisse von zu Hause, z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes, ein Umzug / Fotos oder kleine Berichte von Familienunternehmungen wie Ausflüge, Urlaub, Besuche, Feiern / Meilensteine: Laufen gelernt, erste Töne, der erste Satz u.a./ Lerngeschichten von zu Hause / Kopien von wichtigen Urkunden, z.B. Seepferdchen, aus dem Sport / kleine Rückmeldungen beim gemeinsamen Betrachten des Portfolios

(entnommen aus [http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf) und <http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Bremer%20Lern-%20und%20Entw.doku.pdf>)

### **Ziele der Portfolio-Arbeit sind**

#### Für das Kind

- Dem Kind sein Lernen, seine Veränderungen und seine Fähigkeiten sichtbar machen.
- Das Kind „lernt, sich selbst einzuschätzen, hat Freude an seinen Leistungen“ und übernimmt „zunehmend Verantwortung für sein eigenes Leben“.
- Das Kind „kann dieses Wissen in weiteren Situationen nutzen und neue Vorhaben planen.“
- Das Kind sieht, dass es etwas geschafft hat. Es kann seinen „Werken, Ideen und Erlebnissen Bedeutung geben und diese erklären und kommunizieren.“
- Wachsen von „Stolz, Zuversicht und Selbstvertrauen“.

#### Für die ErzieherInnen

- Im Dialog mit dem Kind „individuelle Lernstrategien und -wege, Interessen und Themen des Kindes“ erkennen.
- Kennenlernen von „Wünschen und Bedürfnissen des Kindes“
- Erkennen, welche Impulse dem Kind noch gegeben werden können = Reflektieren mit dem Kind „dass, was und wie es lernt“
- Stärkung der „Beziehung zum Kind“.
- Anregung des Kindes „zu sprechen und sich mitzuteilen“.
- Sie erhalten Informationen als Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Einbeziehung des Portfolios beim Entwicklungsgespräch mit Eltern.

#### Die Eltern

- Sie „sind am Portfolio beteiligt und bringen eigene Ideen ein“.
  - Sie „bekommen Einblick in die Entwicklung und das Lernen ihres Kindes“.
  - Sie „lernen Themen, Vorlieben, Sichtweisen und Ideen ihres Kindes in der Kita kennen“.
  - Sie sind mit dem Kind und der pädagogischen Fachkraft über das Portfolio im Dialog“.
- Soweit das Portfolio an die Grundschule oder den Hort weitergegeben wird, gilt für die/den UnterstufenlehrerIn oder/ und die Hortnerin
- Kennenlernen des Kindes „mit seinen Interessen, Lernstrategien und Arbeitsweisen“.
  - Einstellenkönnen auf das Kind.
  - Informationen „als Grundlage für die Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit“.

(entnommen aus [http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED\\_2010.pdf](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/LED_2010.pdf))

### **Fazit: Die Vorteile eines Portfolios sind:**

- „Die Kinder lernen, für ihr eigenes Lernen Verantwortung zu übernehmen“.
- „Die Arbeit mit dem Portfolio befähigt zur Selbstbeurteilung“.
- „Die Arbeit mit dem Portfolio fordert und fördert die Selbstständigkeit“.
- „Die Pädagogin erhält Einblick über Lernwege und Lernergebnisse der Kinder“.
- „Das Portfolio eröffnet den Dialog zwischen Fachkraft und Kind, aber auch unter den Kindern“.
- „Das Portfolio stellt eine Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern dar“.

(<http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Bremer%20Lern-%20und%20Entw.doku.pdf>)